

Wir kehren nach Niemegk zurück. Wer im Jahre 1537 dem Cordatus im Pfarramte folgte, haben wir ebensowenig in Erfahrung bringen können, als ob die Zeit von 1537 bis 1569, wo wieder ein Geistlicher genannt wird, nur von der Wirksamkeit eines Pfarrers ausgefüllt wird. Die St. Johannis-Kirche, die nun fast vier Jahrhunderte lang der Gemeinde und den geistlichen Bruderschaften gedient hatte, überdauerte die Reformations-Zeit nicht mehr lange. Dr. Luther hatte kaum die Augen zugethan, als der Schmalkaldische Krieg ausbrach. In der Schlacht bei Mühlberg schlug Kaiser Karl V. den Kurfürsten Johann Friedrich und nahm ihn gefangen. Ein kaiserliches Heer zog vor Wittenberg und belagerte die Stadt im Frühjahr 1547. Die Nähe des feindlichen Heeres wurde verhängnißvoll für Niemegk wie für Belzig. Ein Trupp auf Raub und Plünderung ausgehender Wallonen kam am Himmelfahrtstage nach Niemegk und brandschatzte die Stadt. Das von den Feinden angelegte Feuer verzehrte die St. Johannis-Kirche, das Rathhaus, die Schule, kurz alle Gebäude innerhalb der Mauern.\*) Nur das Pfarrhaus und „ein altes Haus vor dem Thore“ (vielleicht das sogenannte Kloster?) blieben unversehrt. In der Umgegend von Niemegk währte das Plündern und Brennen noch sechs bis acht Wochen lang, so daß die nach allen Richtungen hin zerstreuten Einwohner zunächst nicht einmal die Trümmerstätte ihrer Stadt besuchen durften. Erst nach dem Abzug der Feinde konnte an einen Aufbau der eingeäscherten Wohnungen und der öffentlichen Gebäude gedacht werden. Glücklicherweise fiel die Ernte in diesem Jahre so überaus reichlich aus, daß Hunger und Krankheit fern gehalten werden konnten und die Mittel zum Neubau genügten. Mit der Errichtung einer neuen Kirche scheint man bald vorgegangen zu sein, denn schon im Jahre 1555 wurde eine große Glocke angeschafft, die ein Glockengießer in Brandenburg gegossen hatte. Die in dasselbe Jahr fallende Kirchenvisitation wird wohl den Kirchbau gefördert haben. Gleichwohl brachte erst das Jahr 1593 den Abschluß desselben, nachdem schon 1583 das Gewölbe und im folgenden Jahre der Thurm vollendet waren. Die Aufstellung einer neuen Orgel krönte im Jahre 1593 das Werk.\*\*)

Das Rathhaus war völlig ausgebraunt, nur die äußeren Mauer-Wände standen noch kahl und ihres Schmuckes beraubt. Aber schon im Jahre 1570 ward es wieder hergestellt und dem Gebrauch der Gemeinde übergeben. Auch der Rathskeller wurde wieder eingerichtet und verpachtet. Die Stadt erhielt im Jahre

\*) Vgl. oben Seite 62 f. Brandt a. a. D. S. 107 u. 120. Chron Beltic. p. 90.

\*\*\*) Brandt a. a. D. I. S. 107.